

**Innovation, Bauhaus-Architektur und ein Wir-Gefühl für Studierende.
Fragen an die Macher des Innovationscampus in Berlin.**

Frage: Herr Adam, die MD.H bekommt neue Mitbewohner. Wie fühlt sich das an?

MD.H: Großartig, um ehrlich zu sein. Hier wird eine Idee anfassbare und begehbbare Realität, die den Studierenden ein Gefühl von etwas ganz Besonderem geben wird: nämlich realer und spürbarer Transdisziplinarität, häufig in der Lehre beschworen, aber leider zu selten umgesetzt.

Frage: Beschreiben Sie uns doch mal Ihre Idee?

MD.H: Am neuen Innovationscampus werden die Studierenden in unterschiedlichen spezialisierten Fachrichtungen und in ihren verschiedenen Lebensentwürfen täglich auf einander treffen. Sie können sich in den Pausen oder auch in gemeinsamen hochschulübergreifenden Projekten in ihren Lösungsansätzen austauschen und gegenseitig Anregungen und Inspirationen liefern. Der Innovationscampus geriert somit zu einem wahrhaften Ort Wissenschaftlichen Austauschs und bildet zugleich ein Stück der Realität dessen ab, was die jungen Menschen in der Welt nach dem Studium erwartet, nämlich sinnvolles Netzwerken und das Lösen von Problemen durch Teamgeist und durch fachübergreifendes und holistisches Denken zu begreifen.

Frage: Welche Rolle spielen dabei die zukünftigen Partner unter einem Dach?

DHGS: Es ist eine gemeinsame Idee, von der alle Beteiligten profitieren. Für unsere Studierenden bedeutet das eine weiter Verbesserung unseres Angebotes: mit 3.000 qm für Studierende, insgesamt 55 Räume, Funktionsräumen und kreativen Inseln bieten wir höchste technische Standards ...

HAM: ... bis hin zur hervorragenden Lage des Campus: wir sind quasi um die Ecke vom vom Kudamm, die U- und S-Bahn befinden sich in unmittelbarer Nähe. Für junge Studierende ein fast schon „spektakuläres Ambiente“ inmitten unserer Hauptstadt. Wir können also höchste Qualität bieten und das ist natürlich unser Anspruch.

Frage: Und weshalb „Innovationscampus“?

Triagon: Weil wir gemeinsam leben werden: im gemeinsamen Austausch mit unseren Studierenden, im Miteinander der Hochschulen und ganz wichtig: in unserer grundsätzlichen Haltung. Wir sind „innovationsgetrieben“. Das zeigt sich in unseren zahlreichen innovativen Studiengängen, die wir im semi-virtuellen Format praxisnah und individuell anbieten. So bieten wir neben den grundständigen Studiengängen auch Top-up Programme für Menschen mit einer beruflichen Qualifikation, die bei uns eine umfangreiche Anrechnung bekommen und dann in einem Jahr zum Bachelor geführt werden. Und auch zukünftig wird es hier weitere Innovationen geben.

Frage: Kommen Sie sich denn im Wettlauf um die zukünftigen Studierenden als einzelne Hochschulen nicht in die Quere?

MD.H: Ganz im Gegenteil: wir sind mit unseren Angeboten inhaltlich sehr klar voneinander abgegrenzt und ergänzen uns wunderbar.

DHGS: Für die Studierenden ist es doch spannend und bereichernd, sich mit jungen Leuten komplett anderer Studienrichtungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

HAM: Das zeigt sich zum Beispiel im Bereich Fashion sehr gut. Hier ergänzen sich eine Managementhochschule und eine Designhochschule ganz ausgezeichnet. Durch diesen inhaltlichen Austausch werden wir die Qualität unserer Angebote und der Studierendenbetreuung weiter erhöhen können. Was uns darüber hinaus aber ebenso wichtig ist: Studierende sollen sich nicht nur fachlich bei uns bestens betreut fühlen, sondern auch atmosphärisch.

Frage: Was heißt das konkret?

Triagon: Ein Campus zum Wohlfühlen! Studierende sollen ein Gefühl des Miteinanders erleben, ein „Wir-Gefühl“ entwickeln und sich kreativ austoben dürfen. Mit anderen Worten: wir wollen eine Atmosphäre schaffen, die für jeden Studierenden anregend und spannend ist.

Wir danken für das Gespräch.